Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 255 | Altensteig, Montag den 1. November | 1926

10 Jahre kommunaler Giroverkehr in Württemberg

Von Finanzminister a. D. Dr. Schall,
Vorsteher des Württ. Sparkassen-Giroverbands.

Am 1. November 1926 sind es 10 Jahre, daß in Württemberg bei den öffentlichen Sparkassen der Giroverkehr eingerichtet worden ist mit der Aufgabe, dadurch den bargeldlosen Zahlungsverkehr in unserer Volkswirtschaft zu fördern. Träger des kommunalen Giroverkehrs ist der im August 1916 auf Betreiben des Oberbürgermeisters Dr. von Wagner gegründete Württ. Sparkassen-Giroverband, ein das ganze Land umfassender Bezirksverband, dem sämtliche, zurzeit 61 württembergische Amtskörperschaften mit ihren Oberamtssparkassen, die 8 bestehenden Städtischen und Gemeinde-Kassen und die Württ. Landessparkasse als Mitglieder angehören. Den Verkehr vermittelt der Verband durch die von ihm als öffentliche Bankanstalt eingerichtete Württ. Girozentrale (Sitz Stuttgart, Schloßstraße 26 und Kanzleistraße 34, seit 1925 auch eine Zweigstelle in Ravensburg). Mit den insgesamt 122 Haupt- und Zweigstellen und 2218 Annahmestellen der öffentlichen Spar- und Girokassen Württembergs verfügt der Verband über das ausgebreitetste und dichteste Netz von Ueberweisungs- und Auszahlungsstellen im Land, das sich in das gleichartige, ganz Deutschland überziehende Netz von 8000 kommunalen Girostellen eingliedert, so daß ein Ueberweisungsauftrag nach allen diesen Plätzen, also bis in kleine Orte, ganz innerhalb der eigenen Organisationen ausgeführt werden kann.

Württemberg hat sich erst verhältnismäßig spät zur Errichtung des kommunalen Giroverkehrs entschlossen, als andere Teile Deutschlands namentlich Sachsen unter der Führung des Bürgermeisters Dr. Eberle, des Schöpfers und unermüdlichen Vorkämpfers des kommunalen Giroverkehrs, der an Oberbürgermeister Dr. von Wagner-Ulm einen eifrigen Anhänger gefunden hatte, längst vorangegangen waren. Aber Württemberg hat rasch das Versäumte nachgeholt und steht heute in der Verbreitung des Giroverkehrs mit in vorderster Reihe. Die Girokunden der Spar- und Girokassen setzen sich aus den weitesten Kreisen der Bevölkerung zusammen, nicht nur aus Reichs-, Landes-, Gemeinde- und sonstigen körperschaftlichen sowie kirchlichen Kassenstellen, sondern vor allem aus zahlreichen Mitgliedern von Handel und Industrie, des gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstandes, Beamten und Angestellten. **Die Zahl der Girokunden** betrug Ende 1917: 6814, Ende 1925 91 401 und hat in diesen Tagen **100 000 überschritten.** Die Zahl der über die Girozentrale (im Fernverkehr) erledigten Anweisungen betrug 1917: 72 779 mit 112 Millionen Mark, 1925: 974 068 mit 458 Millionen Mark. Die Guthaben der Girokunden stiegen bis September 1926 von 21 Millionen Mark (1917) auf über 70 Millionen Mark, während die Kreditgewährungen der Girokassen an ihre Kunden zur selben Zeit sich auf 79 Millionen belaufen. Der Gesamtumsatz der Girozentrale ist von 332 Millionen Mark im Jahr 1917 auf 2296 Millionen Mark im Jahre 1925 gestiegen, die Bilanzsumme gleichzeitig von 19 auf 44 Millionen Mark; sie übersteigt heute 700 Millionen Mark.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr ist durch das Ueberweisungsverfahren der kommunalen Giroorganisationen entscheidend gefördert worden. Das Verfahren wurde technisch immer besser ausgestaltet, so daß es heute in dem noch vielfach der Rationalisierung bedürftigen Geld- und Bankverkehr den vielleicht vollkommensten Typ darstellt: auf denselben einheitlich durchgeführten Formularen vollzieht sich der kommunale Giroverkehr in ganz Deutschland. Er ermöglicht heute die Ueberweisung von Geldbeträgen an jedermann in ganz Deutschland, einerlei, ob der Zahlungsempfänger nirgendwo ein Konto hat, oder ob er ein solches bei der Sparkasse, Girokasse, Bank, Genossenschaft oder bei einem Postscheckamt unterhält. Ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages werden die Ueberweisungen kostenlos ausgeführt. Die Guthaben der Kunden auf laufendem Konto werden angemessen verzinst, derzeit mit mindestens dreieinhalb Prozent. Der schleunigen Ausführung von Zahlungsaufträgen dient ein besonderes „Eilüberweisungsverfahren". Mit dem neugeschaffenen einheitlichen kommunalen Zahlschein kann jedermann (auch der Nichtkunde) bei der Spar- und Girokasse Einzahlungen für ein bei einer andern Spar- und Girokasse geführtes Girokonto in der Regel kostenlos leisten.

Neben der eigentlichen Ueberweisung, die namentlich in Deutschland als einfachste Form des Zahlungsverkehrs entwickelt worden ist, erfreut sich der Scheck der alten Vorliebe der Geschäftswelt. Die Girokunden der Spar- und Girokassen können auch durch Scheck über ihr Guthaben verfügen. Auch für den Scheckverkehr ist ein einheitliches Formular in der kommunalen Giroorganisation durchgeführt worden. 1925 kamen durch die Württembergische Girozentrale 485 294 Schecks mit einem Gesamtbetrag von 167 628 000 Mark zum Einzug (gegenüber den schon erwähnten 974 068 Ueberweisungen mit 425 204 425 Mk.) Dem Reiseverkehr dient der Reisekreditbrief und für Reisen ins Ausland der neu geschaffene, in allen Währungen einlösbare Weltzirkularkreditbrief der Deutschen Girozentrale.

Die bei den Spar- und Girokassen eingelegten Gelder, die für den örtlichen Geschäftsverkehr nicht benötigt werden, fließen zur Girozentrale und dienen dort zunächst dem Bedarfsausgleich zwischen den Spar- und Girokassen. Darüber hinaus finden die der Girozentrale zur Verfügung stehenden Gelder (neben dem nur in bescheidenem Umfang und mit größter Vorsicht gepflegten Privatkreditgeschäft) in erster Linie Verwendung für die Befriedigung des Kreditbedarfs der Städte und Gemeinden und aller sonstigen Kommunalverbände Württembergs. Die Württembergische Girozentrale ist heute die Landeskommunalbank Württembergs. Ihren Funktionen im Kommunalkreditgeschäft ist von um so größerer Bedeutung für die Gemeinden und sonstigen Kommunalverbände, je größer die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung in den vergangenen Jahren waren und in Zukunft sein werden und je mehr sich die seit dem Krieg stark beschleunigte Entwicklung auf dem deutschen Geld- und Kapitalmarkt durchsetzt daß in der Regel nicht mehr die einzelne Gemeinde oder der einzelne Kommunalverband, sondern nur noch starke und umfassende Organisationen — und diese auf alle Fälle zu günstigeren Bedingungen — den Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch nehmen können. Dieser Entwicklung folgend, hat der Württembergische Sparkassen-Giroverband als einer der ersten deutschen Giroverbände dieses Frühjahr eine kommunale Sammelanleihe von 15 Millionen Reichsmark untergebracht, aus der insgesamt 202 einzelne Kommunalkredite gewährt werden konnten. Außer diesen 15 Millionen Reichsmark hat die Württembergische Girozentrale zurzeit weitere 26 Millionen Mark an die württembergischen Gemeinden und Kommunalverbände in 625 Einzelkrediten ausgeliehen. Neben diesen Geschäftszweigen, die ihr Hauptbetätigungsfeld darstellen, betreibt die Württembergische Girozentrale, die seit 1920 zur Stuttgarter Börse zugelassen ist, das Depot-, Depositen-, Wechsel-, Effekten- und Devisengeschäft und ist dabei wieder vor allem für die Spar- und Girokassen des Landes tätig.

Es ist begreiflich, daß der rasche und umfassende Ausbau der kommunalen Giroorganisationen und der heute das ganze Reich lückenlos zusammenfassende Zusammenschluß der öffentlichen Spar- und Girokassen zu provinziellen und Landessparkassen- und Giroverbänden und darüber zum Deutschen Sparkassen- und Giroverband die Aufmerksamkeit in steigendem Maße auf sich zog und daß die immer größeren Umfang annehmende Geschäftstätigkeit der öffentlichen Spar- und Girokassen und der von ihren Verbänden als öffentliche Bankanstalten eingerichteten Girozentralen von den privaten Banken als unangenehme Konkurrenz empfunden wurden. Auf Fehler, die einzelne dieser Stellen namentlich in der Inflationszeit begangen haben, wurde immer laut hingewiesen und die Einschränkung dieser ganzen Betätigung der öffentlichen Spar- und Giroorganisationen auf ihr Vorkriegsmaß verlangt. Diese Forderung wird sich nicht durchsetzen, weil schon die bisherige Entwicklung zu stark das Bedürfnis nach der von der Spar- und Giroorganisation im Dienst unserer Volkswirtschaft geleisteten Arbeit gezeigt hat, darum ihr großer Erfolg. Mängel können beseitigt, Fehler vermieden werden. Die immer intensivere Prüfungstätigkeit der von den Sparkassen- und Giroverbänden eingerichteten Revisionsabteilungen bietet ihrerseits eine immer sichere Gewähr für ein gleichmäßig gutes Funktionieren aller dem Verband angehörigen Glieder. Was insbesondere den Vorhalt angeht, die Sparkassen hätten in der Nachkriegszeit das langfristige Hypothekarkreditgeschäft zu Gunsten des kurzfristigen Kontokorrentkredits vernachlässigt, so kann — abgesehen von den aus der allgemeinen Wirtschaftslage sich ergebenden Umständen, welche eine kurzfristige Anlage eines erheblichen Teils auch der Spargelder notwendig machten und noch machen — jedenfalls für Württemberg auf Grund der vorhandenen Statistiken angenommen werden, daß die Sparkassen schon seit 1925 über 50 Prozent ihrer Spareinlagen in langfristigen Hypothekarkrediten ausgeliehen haben. Ebenso kann nachgewiesen werden, daß — von ganz vereinzelten, mit Recht beanstandeten und heute nicht mehr bestehenden Ausnahmen abgesehen — die württembergischen Spar- und Girokassen keine „Großkredite" gegeben, sondern ihre Kredite den mittleren und kleineren Unternehmungen in Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel zugeführt haben.

Die Spar- und Giroorganisation, so wie sie heute dasteht, hat einen gerade für die Verhältnisse der deutschen Volkswirtschaft besonders wichtigen Organisationsgedanken verwirklicht: Zusammenfassung der Kräfte ohne Aufhebung der selbständigen Betätigung und Entwicklung der Glieder. So kann der Württ. Sparkassen-Giroverband ohne Hemmung und Bindung von außen der der Pflege und Entwicklung unseres württembergischen Wirtschaftslebens dienen und dabei gleichzeitig die Vorteile einer das ganze Reich umfassenden Organisation mit ihrer zentralen Anstalt — der Deutschen Girozentrale — in Berlin genießen. So besteht auch die sichere Aussicht, daß auch künftighin der Württ. Sparkassen-Giroverband die öffentliche und private Wirtschaft unserer engeren Heimat im Rahmen der Entwicklung der gesamten deutschen Wirtschaft wird stützen und fördern können.

Das Neueste

findet man stets in unserer Zeitung, ebenso einen guten Unterhaltungsstoff.

Bestellungen auf unsere Zeitung werden stets angenommen

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 1. November 1926.

* **Von unserem Waldfriedhof.** In einer Vortragsreihe des Evang. Volksbundes sprach gestern Abend als 3. Redner Professor Schuster, Stuttgart, im Gemeindehaus über das Thema „Wie soll der Friedhof aussehen. Voraus ging diesem Vortrag nachmittags eine Besprechung auf dem Waldfriedhof selbst, wo sich die Einwohnerschaft Altensteigs zahlreich eingefunden hatte und wobei Professor Schuster, von welchem der Entwurf der stimmungsvoll dem Waldfriedhof so schön angepaßten Friedhofkapelle stammt, Erläuterungen über die Anlage des Waldfriedhofes gab. Einleitend widmete er der Stadt und Einwohnerschaft anerkennende Worte über das in dem Waldfriedhof Geschaffene, ein Werk, das, außer Stuttgart, keine größere Stadt Württembergs aufweisen könne. Bei dem Waldfriedhof handle es sich nicht um einen gewöhnlichen Friedhof, sondern um einen solchen im Wald, dessen Eigenart auch in seiner weiteren Ausgestaltung zu berücksichtigen sei. Wie die Friedhofskapelle in ihrer Ausführung ganz aus Holz, und das große Kreuz auf der Hauptstraße des Friedhofs in rotem Buntsandstein dem Waldcharakter angepaßt und aufs einfachste ausgeführt seien, so müsse sich auch die Schmückung der Gräber und die Grabdenkmale dem Waldcharakter anpassen und alles zierliche und gekünstelte wegfallen. An die Ausführungen des Redners, die er mit einer Einladung zum Besuch des Vortrags am Abend schloß, knüpfte sich eine Besichtigung der Gräber des Friedhofes.

Der Vortrag: „Wie soll der Friedhof aussehen" lockte sehr viele Einwohner unseres Städtchens an, sodaß der geräumige Saal des Gemeindehauses samt seinem Vorplatz zur festgesetzten Stunde dicht besetzt war, und zahlreiche Besucher keinen Platz mehr fanden. Das dadurch zum Ausdruck gebrachte Interesse der Einwohnerschaft für unseren Waldfriedhof ist außerordentlich erfreulich. In der Einleitung seines Vortrages wiederholte Professor Schuster nochmals die Anerkennung für Stadt und Einwohnerschaft für den Gedanken, einen Waldfriedhof zu schaffen und für dessen Ausführung und wies darauf hin, daß der Bund für Heimatschutz auch die Pflege des Friedhofes als seine Aufgabe betrachte. Er wies auf den Unterschied hin, der zwischen einem alten Friedhof und einem Waldfriedhof besteht, aber auch auf die Unterschiede der Friedhöfe in Frankreich, in Italien und im Osten, gegenüber den deutschen. In Frankreich und Italien sehe man so sehr auf oft sehr großartige und pompöse Denkmäler, während man im Osten auch Waldfriedhöfe finde, deren Pflege allerdings mangelhaft sei. Der Gedanke, daß alle Toten gleich seien, sollte beherrschend bei der Anlage eines Friedhofes sein. Dieser Gedanke finde besonders bei den Friedhöfen der Brüdergemeinden ihren Ausdruck. Bei der Anlage der Gräber und Schmückung durch Grabmale sei es notwendig, auf Besteller und Fertiger von Grabmalen einzuwirken, damit letztere dem Charakter des Waldfriedhofes angepaßt werden. Die Friedhöfe seien ein Gradmesser für die Zivilisation und den Kulturzustand eines Volkes. Ein Friedhof ohne Baumschmuck, wie man sie in Frankreich und Italien findet, sei kalt und unerträglich. Am stimmungsvollsten sei der Friedhof im Walde, wo Ruhe und Friede herrsche. Die erste Waldfriedhofanlage sei in München erstanden, Stuttgart sei 1914 mit seinem Waldfriedhof gefolgt und Altensteig mit dem seinigen 1924. Mit dem Platz und der Anlage eines solchen sei aber nicht alles getan. Vor allem müsse der Grundsatz der Unterordnung des Einzelnen in den Grundgedanken des Friedhofes verlangt werden. Nur wenn die Herrschaft der Ordnung über die Launen des Einzelnen komme, könne ein schöner Waldfriedhof zu Stande kommen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn dies nicht eingehalten würde, denn dem Waldfriedhof müsse sein Charakter erhalten bleiben. Notwendig sei deshalb die Schaffung einer Friedhofsordnung. Die Gräber sollen nicht durch Einfassungen getrennt sein. Das Pflanzen von Bäumen und Sträuchern solle der Friedhofsverwaltung überlassen bleiben. Blumen und Pflanzen sollen mit Vorsicht gewählt und dem Wald angepaßt werden. Künstliche Blumen, Perlkränze oder Blechkränze sollen nicht hineinkommen. Besonders wichtig sei aber die Anlage der Grabmale. Notwendig sei eine Festlegung der Größenverhält-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nisse, damit eine ruhige, einheitliche Anlage gesichert sei. Man müsse ruhige Formen wählen. Die Grabzeichen müßten vor ihrer Aufstellung einer Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden. Wichtig sei das Material, aus dem diese geschaffen werden. Im Waldfriedhof eignen sich besonders Holzkreuze, sie seien am wirkungs- und stimmungsvollsten. In Betracht kämen auch schmiedeiserne Kreuze. Bei der Wahl von Steinen müsse man besonders vorsichtig sein. Rote Buntsandsteine würden hier am passendsten sein. Ausgeschlossen sollen Denkmäler aus Marmor, poliertem Granit und Kunststeinen sein. Auch vergoldete Inschriften seien mit Vorsicht zu gebrauchen. Es müsse immer auf das einfache und schlichte gesehen werden. Dies empfehle sich ja auch vom Kostenstandpunkt aus. Wer mehr Geld anlegen wolle, könne ja auf die Gediegenheit Bedacht nehmen. Dadurch könne Abwechslung geschaffen und die monotone Wirkung vermieden werden. Man müsse darauf sehen, daß Denkmale in niederen Lagen nieder und in höheren Lagen höher seien. Ausgeschlossen solle Fabrik- oder Dutzendware sein, besonders dürften aber keine Terrazzosteine Verwendung finden. Aufgabe der Gewerbevereine wäre es, dafür zu sorgen, daß die Handwerker sich wieder dem Anfertigen von Grabmalen widmen, wie es früher gewesen sei. Die Aufstellung von Grabzeichen müsse Herzenssache und keine Handelssache sein. Im Notfalle solle man sich von Sachverständigen beraten lassen. Auch Schrift und Schrifttext seien wichtig und größere Texte empfehlenswert, damit die Grabmale nicht nur Visitkarten seien, sondern eine persönliche Note bekämen. Der Redner machte den Vorschlag, daß hier eine Sammlung von Vorbildern geschaffen und den Einwohnern auf dem Rathaus zugänglich gemacht wird und Handwerker und Besteller beraten werden. Auch empfahl er das Halten der Zeitschrift „Das Grabdenkmal", damit man hier Anregung bekomme und auf dem Laufenden bleibe. In Betracht käme auch die Anlegung von Mustergräbern. Er schloß seine Ausführungen mit der Umstellung der bekannten Dichterworte: Des Friedhofs Würde ist in eure Hand gegeben; bewahret sie! An diesen Vortrag schlossen sich Lichtbilder, die Pfarrer Stäbler von Altensteig-Dorf vorführte und Professor Schuster erläuterte. Man sah die verschiedenartigsten Friedhöfe und Begräbnisstätten, unschöne Grabmale und solche, die als Vorbilder zu betrachten wären. Jedenfalls ist es in Anbetracht unseres schönen Waldfriedhofes notwendig gewesen und sehr dankenswert, daß Professor Schuster den Vortrag hielt. Diesem Dank gab der Vorsitzende des Evang. Volksbundes Ausdruck. Er erinnerte daran, daß Altstadtschultheiß Welker den Gedanken des Waldfriedhofes hatte und zur Ausführung brachte und daß es eine Ehrenpflicht auch Professor Schuster gegenüber sei, der das vorbildliche Werk mitgeschaffen habe, den Friedhof entsprechend den von ihm gemachten Vorschlägen vollends auszubauen. Stadtpfarrer Horlacher sprach die Schlußworte, in denen er auch den Dank an Pfarrer Stäbler, Altensteigdorf, für die von ihm gezeigten Lichtbilder mit seinem zur Verfügung gestellten Apparat zum Ausdruck brachte. Mögen nun die Anregungen von Professor Schuster ihre Früchte bringen und jedermann dazu beitragen, daß der ideal angelegte Waldfriedhof in seiner Schönheit erhalten bleibt.

— **Die deutschen Wohlfahrtsmarken für 1926.** Die deutschen Wohlfahrtsmarken für 1926 erscheinen am 1. Dezember und bleiben bis zum 15. Februar im Verkauf. Es sollen vier Werte ausgegeben werden zu 5, 10, 25 und 50 Pfg., die, wie die Werte des Vorjahres zu 5, 10 und 20 Pfg. zu doppeltem Nennwert verkauft werden. Die Zeichnung des Vorjahres wird beibehalten; nur kommen die Wappen von Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen zur Verwendung; im Vorjahr waren es Preußen, Bayern und Sachsen. Der Ueberschuß fließt der deutschen Nothilfe zu. Die Gesamteinnahmen aus Wohlfahrtsmarken betrug im Jahr 1924 Mk. 1 734 000, im Jahre 1925 Mk. 832 000. Die Auflagehöhe der Marken beträgt für die kleinen Werte je 10 Millionen Stück, für den 25 Pfennigwert 3 und für die 50 Pfennigmarke 1 Million.

— **Landwirtschaftliche Tariflöhne 1925/26.** Für Knechte und Mägde mit voller Verpflegung (Dienstboten) beträgt der Tariflohn im Dienstjahr Martini 1925/26:

in Lohnklasse	Reichsmark 1	Reichsmark 2
für Knechte		
über 20 Jahre	520.—	400.—
von 18—20 Jahren	442.—	343.—
von 16—18 Jahren	364.—	281.—
von 14—16 Jahren	260.—	200.—
für Mägde		
über 20 Jahren	343.—	260.—
von 18—20 Jahren	291.—	221.—
von 16—18 Jahren	240.—	182.—
von 14—16 Jahren	172.—	130.—

— **Förderung des Milchverbrauchs.** Die Bestrebungen des des Württ. Landesausschusses zur Förderung des Milchverbrauchs, der sich aus den Kreisen der Verbraucher, der Wirtschaft und der Wissenschaft zusammensetzt und unter der Leitung von Staatsrat Rau steht, haben dank der verständnisvollen Mitarbeit von Staats- und Gemeindebehörden sowie zahlreichn Fabrikbetrieben bereits zu erfreulichen Erfolgen geführt. So ist in einer größeren Anzahl von Schulen und Fabrikbetrieben die Einrichtung von Milchabgabestellen entweder bereits durchgeführt oder für die nächste Zeit vorgesehen. Verschiedene Gemeinden des Landes haben durch Verwilligung von Beiträgen für die Fortsetzung der aufklärenden Tätigkeit des Landesausschusses ihr besonderes Interesse für dessen Bestrebungen bekundet. Den Bemühungen des Landesausschusses, die sich nicht nur auf eine Steigerung des Verbrauchs von Milch und deutschen Milcherzeugnissen, sondern auch auf Hebung der Qualität dieser Erzeugnisse richten, wird hoffentlich bald der für unsere Volksgesundheit wichtige Erfolg beschieden sein, daß der seit 1914 in Württemberg wie im übrigen Deutschland erheblich zurückgegangene Milchverbrauch wieder den alten Stand erreicht hat.

Pfalzgrafenweiler, 30. Okt. (Der Bahnbau). In letzter Zeit lenkte man die Aufmerksamkeit wieder auf den vor dem Krieg begonnenen und dann leider wieder eingestellten Bahnbau Dornstetten—Pfalzgrafenweiler. Erfreulicherweise hat sich der Landtagsabgeordnete Schultheiß Rath-Lustnau unserer Bahnsache angenommen und hierzu in der Donnerstagssitzung des Landtages folgendes ausgeführt: „Wie die sonstigen Notstandsarbeiten begrüßen wir auch das Programm der Reichseisenbahnverwaltung, daß die Nebenbahnen, die bereits begonnen sind, fertiggestellt werden sollen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint mir, daß auch oben im Schwarzwald etwas geschieht, daß auch die Bahnlinie Dornstetten—Pfalzgrafenweiler, deren Bau seit Jahren stockt und über deren Wiederinangriffnahme bisher nichts verlautet, deren Vollendung aber volkswirtschaftlich einem dringenden Bedürfnis entspricht, in das neue Nebenbahnbauprogramm aufgenommen wird. Das bisher angelegte Kapital darf nicht länger brach liegen bleiben." Es wäre sehr zu wünschen, wenn es den vereinten Bemühungen gelingen würde, daß die Reichseisenbahnverwaltung der offenbar gänzlich in die Vergessenheit geratenen Linie sich wieder annehmen und in das Bauprogramm wieder aufnehmen würde.

Deckenpfronn, 29. Okt. (Bezirks-Jungviehprämiierung.) Am Donnerstag, dem 28. d. M., veranstaltete die Viehzuchtgenossenschaft Calw hier eine Jungviehprämiierung. Zugelassen waren Jungfarren mit Abstammungsnachweis und Rinder mit und ohne Ohrmarken im Besitz von Mitgliedern der Viehzuchtgenossenschaft. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Oekonomierat Mayer, Rottweil, Oekonomierat Foß, Herrenberg, und Hirschwirt Grammer, Ergenzingen, hatte drei Jungfarren und 20 Rinder zu richten. Es konnten folgende Preise vergeben werden:

1. Farren: 1. Preis Gemeinde Althengstett, 2. und 3. Preis Gemeinde Deckenpfronn. 2. Rinder von 1—1einhalb Jahren: 1. Preis Aichele Georg, Holzbronn; 2. Preis Friedrich Süßer, Deckenpfronn, Wacker Gottlieb, Deckenpfronn, Reißer Jakob, Deckenpfronn, 3. Preise: Albert Süßer z. Lamm, Deckenpfronn, Wagner Karl, Gechingen. Anerkennungen: Friedrich Aichele, Deckenpfronn, Joh. Georg Wolf, Deckenpfronn. 3. Rinder von 1einhalb bis 2 Jahren: 2. Preise: Wilh. Essig, Gechingen, Gottlob Dongus, Deckenpfronn, Aichele z. Rößle, Deckenpfronn, Georg Ginader, Stammheim. 3. Preise: Dongus Gottlob, Deckenpfronn, Anerkennung: Heinrich Jakob, Deckenpfronn. 4. Rinder von 2 bis 2dreiviertel Jahren: Melchior Luz, Deckenpfronn, 2. Preis. 5. Rinder über 2dreiviertel Jahre: Friedrich Süßer, Deckenpfronn 1. Preis.

Die Qualität der zugeführten Tiere war befriedigend. Bei der Aufzucht muß den Jungtieren im 1. Jahr noch mehr Kraftfutter gereicht, die Tiere bewegt und die Klauenpflege besser beachtet werden. Dem Weidegang ist mehr Wert beizulegen, als dies meist der Fall ist. Die Verteilung der Preise war nur möglich durch das Entgegenkommen der Amtskörperschaft, der Gemeinden Deckenpfronn, Gechingen und Stammheim und des landw. Bezirksvereins. Zu der Prämiierung hatten sich viele Landwirte aus der Umgebung eingefunden. Auch Oberamtmann Rippmann war anwesend. Wir hoffen, daß durch diese Prämiierung das Interesse an der Viehzucht gefördert und gehoben wird.

Wildbad, 29. Okt. Die Forderung der Erbauung einer Zentralkläranlage in hiesiger Stadt wird bekanntlich zu einer der bangsten Sorgen für unseren Gemeinderat. Er hat deshalb an das Ministerium des Innern nunmehr wiederholt die Bitte gerichtet, im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse der Wasseruntersuchungen aus der Enz die hiesige Stadtgemeinde von dieser Auflage für die nächsten zehn Jahre zu befreien, da die Aufbringung der Baukosten einer Zentralkläranlage von etwa 200 000 Mark z. Zt. unmöglich ist. — Die Stadtgemeinde erwirbt die wegen Anschaffung einer Motorspritze entbehrlich gewordene Feuerspritze der Amtskörperschaft Neuenbürg um 200 Mark für die Parzelle Sprollenhaus. Die seither in Sprollenhaus befindliche Feuerspritze wird der Parzelle Nonnenmiß zugeteilt. — Nachdem eine Besserung der Wohnungsnot hier eingetreten ist, sollen künftig keine Wegzugsprämien mehr bewilligt werden. — Bei der städt. Gemeindemosterei haben sich verschiedene Mängel herausgestellt, die eine durchgreifende Reparatur der Maschinenanlage mit größerem Aufwand erforderlich machen würden. Da bekannt geworden ist, daß im nächsten Jahr von privater Seite eine oder zwei Mostereien hier eingerichtet werden sollen, soll nach Beendigung des heurigen, trotz der hohen Obstpreise sehr lebhaften Mostereigeschäftes ein Verkaufsversuch gemacht werden, wobei dem Käufer die Auflage gemacht wird, die Mosterei hier wieder aufzustellen und allgemeiner Benützung zugänglich zu machen. — Die Kegelatlasjagd übernimmt ab 15. Oktober d. J. an Stelle der seitherigen Pächter Herr Herm. Cron, Teilhaber des Hotel Klumpp hier, unter den bisherigen Bedingungen. — Am Aichelberger Sträßchen wurde ein bis jetzt unerkannter älterer Mann erhängt aufgefunden.

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Rabe.

34) (Nachdruck verboten)

„Ja, wir kamen daran ab, Herr Sanitätrat! Sie besinnen sich doch wohl auf den Baron von Berg?"

„Ungefähr, ich habe ihn allerdings nur einmal gesehen."

Werres zog aus seiner Brieftasche eine Photographie hervor. „Bitte, wollen Sie sich dieses Bild einmal genau ansehen, — es ist Herr von Berg. Wie Ihnen bekant ist, konnte der Mörder Ihres Bruders seine Tat nur dadurch in ein so geheimnisvolles Dunkel hüllen, daß er anscheinend nur die eine Spur zurückließ: Er mußte dem Baron auf ein Haar gleichen! Das war das einzige, was wir von ihm wußten! Und diesen Doppelgänger werden Sie heute sehen. Sie sollen selbst urteilen, ob die Aehnlichkeit zwischen Herrn von Berg und seinem Abbilde so groß ist! Es ist jetzt ¾8 Uhr, wir müssen aufbrechen. Um 8 Uhr beginnt die Vorstellung. Ich werde Sie in ein Theater führen, wir werden uns die Aufführung des „Traumulus" ansehen. die heute die hiesige freie dramatische Vereinigung im Schützenhause veranstaltet Und bitte, fragen Sie nichts mehr, lassen Sie uns solange von etwas anderem sprechen bis Sie mir sagen werden: „Der ist es!"

Als die Herren die Seitenloge betraten, war es einige Minuten vor acht. Der große Saal des Schützenhauses war einer der schönsten Festsäle der Stadt. Er besaß auch eine Bühne, die nach den neuesten technischen Vorschriften eingerichtet war und die selbst der Bühne des Stadttheaters nicht viel nachgab. Hier fanden die sich ziemlich regelmäßig alle sechs Wochen wiederholenden Aufführungen der freien dramatischen Vereinigung statt, die von dem dichterisch nicht unbedeutenden Landrat Pankratius vor ungefähr fünf Jahren ins Leben gerufen wurde und deren Mitglieder sich aus den ersten Gesellschaftskreisen der Stadt zusammensetzen. Für heute abend stand „Traumulus" auf dem Programm, jene tragische Primanergeschichte, in der der blinde Idealismus eines weltfremden Schulmannes ein junges Menschenleben in den Tod treibt. —

Der Saal, besonders das Parket und die Logen waren gut besetzt. Das an- und abschwellende Flüstern verstummte, als der dumpfdröhnende Ton eines Gonges ertönte, zugleich das Licht des Kronleuchters abgedämpft wurde und die Rampenbeleuchtung der Bühne aufflammte. Der Vorhang rauschte empor. Die Szene zeigte das Innere eines Restaurants; an einem runden Tisch saßen mehrere Herren, im Hintergrund spielten zwei andere Billard. Der Sanitätsrat und Werres konnten von ihren Plätzen aus die Bühne bequem überblicken. Dr. Friedrichs hatte das Opernglas eingestellt und suchte unter den auf der Szene Beschäftigten die eine Person, der jetzt alle seine Gedanken gehörten. Der alte Herr befand sich in einer Aufregung, die sich deutlich in seinem Mienenspiel, seinen zitternden Händen zeigte. Jetzt ließ er das Glas sinken und schaute enttäuscht zu Werres hin, der neben ihm saß. Dieser hatte ihm, als sie auf der elektrischen Bahn nach dem Schützenhause fuhren, gesagt: „Auf der Bühne werden Sie den Gesuchten bald finden." Damit hatte sich der Sanitätsrat zufrieden gegeben.

„Ich sehe ihn nicht," flüsterte Dr. Friedrichs vorsichtig. „sollten Sie sich nicht doch geirrt haben?"

Aber Werres schüttelte den Kopf.

„Ich habe mich nicht geirrt, Herr Sanitätsrat, verlassen Sie sich darauf und warten Sie ab." —

Er war seiner Sache ganz sicher. Als heute in der Mittagsstunde der Kriminalbeamte Müller bei ihm war und die Erfolge seiner Vermittlungen ihm berichtete, als er dann das Mitgliederverzeichnis durchlas und unter den Aktiven einen Namen las, — den einen Namen, der ihn bis in seine Träume verfolgte, da hatte ihn ein Gefühl stolzer Genugtuung erfüllt. Auch diese seine scheinbar so haltlosen Schlußfolgerungen von zwei blonden Härchen in einer Krawattennadel bis hin zu der Person eines der Mitwirkenden des heutigen Abends stimmten. Während Werres über all das nachdachte, hatte das Spiel auf der Bühne seinen Fortgang genommen. Es kam der Augenblick, in dem der Landrat die Szene betritt. Die Türe zu dem Restaurant öffnete sich, der Landrat erschien, eine hohe, elegante Gestalt in Ueberzieher und Zylinder, der mit seinem blonden, gescheitelten Haar und dem wohlgepflegten langen Schnurrbart von derselben Farbe den vollkommenen Eindruck eines Aristokraten machte. Werres schaute scharf nach der Bühne, seine Augen weiteten sich, er neigte sich zu seinem Nachbar und sagte leise: „Bitte, sehen Sie jetzt hin."

Der Sanitätsrat riß das Glas an die Augen; seine Hände zitterten so stark, daß die Personen auf der Bühne hin und her zu wanken schienen; dann sah er den blonden Herrn.

Lange blickte der Sanitätsrat hin. Als er die Hand mit dem Opernglas sinken ließ, war sein Gesicht merkwürdig versteinert. Dann heiser tautne er Werres zu: „Er ist's"

24. Kapitel

Der nächste Tag brachte Sturm und Regen. Es war schon spät, als Werres nach unruhigem Schlaf aufwachte. Langsam, ganz in Gedanken versunken, kleidete er sich an. Gestern hatte er mit dem Sanitätsrat der „Traumulus"-Aufführung bis zu Ende beigewohnt. Als sie dann nachher in einer der Nischen der Dannerschen Weinstuben saßen, da zeigten beide nicht viel Lust zum Reden. Der Sanitätsrat rauchte schweigend eine schwere Havanna und Werres schaute nachdenklich in das rot verhüllte Licht des auf dem Tisch brennenden Lämpchens.

Sie hatten sich früh getrennt, und Werres saß dann lange allein in seinem stillen Zimmer und überdachte alle Einzelheiten, die der kommende Tag bringen würde. Dieser Tag war nun da; aber die Nacht hatte ihm keinen ruhigen Schlummer gebracht. Tolle, zusammenhanglose Traumbilder ließen sein überangestrengtes Hirn nicht zur Ruhe kommen. Als er jetzt am Fenster stand und hinausschaute auf die regennasse Straße, sah, wie die Regentropfen die Scheiben hinabrannen, wie Tränen, dachte er — dieselben Regentropfen, die unaufhörlich knatternd der Sturm gegen die Fenster trieb, da fühlte er wieder diese seltsame, unbestimmte Angst, diese bange Ahnung vor etwas, das ihn bedrohte und das er nicht abzuwehren vermochte. — —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom Murgtal, 30. Okt. Am Mittwoch wurde eine große Schar Schneegänse beobachtet, ca. 30 an der Zahl, die das Tal überflogen. So viele Boten des Winters wurden hier noch nie zusammen gesehen. — Die Regengüsse der letzten Tage verursachten Hochwasser. Bei den Bahnbauarbeiten im Murgtal wurde ziemlicher Schaden angerichtet. Zwei Brücken mit Rollbahngleis wurden hinweggeschwemmt.

Oberndorf, 30. Okt. Infolge des am Donnerstag und Freitag anhaltenden 48stündigen Dauerregens und der bei 8—10 Grad Wärme im ganzen Schwarzwald einsetzenden rapiden Schneeschmelze ist der Neckar ufervoll und wälzt schmutzigbraune Wassermassen talwärts. An seichten Stellen, namentlich bei Talhausen, Aistaig, Sulz, Horb usw. ist der Neckar sogar über die Ufer getreten und hat teilweise Schaden angerichtet. Die Felder und Wiesen auf der Schwarzwaldvorebene, besonders um Seedorf, stehen unter Wasser, was dem Landwirt höchst unwillkommen ist.

Stuttgart, 30. Okt. (Vertreter der Lehrervereine beim Staatspräsidenten.) Kürzlich fand eine Besprechung der 5 württembergischen Lehrervereine beim Staatspräsidenten statt. Die Aussprache erstreckte sich auf folgende Punkte: Vermehrung der Lehrstellen, der Praktikantenzahl und der Stellvertreter, Anrechnung der unverschuldeten Wartezeit, Einstufung, Unterrichtsverpflichtung, Umwandlung der Sonntags- in die Fortbildungsschule, Entlastung und bessere Ausgestaltung der Bezirksschulämter, 8. Schuljahr. Je ein Berichterstatter war von den Vereinen für jeden Punkt aufgestellt. Obwohl der Staatspräsident als Kultminister die Berechtigung der Wünsche anerkannte, betonte er, daß er als ein auch für die gesamte Politik verantwortlicher Minister die finanziellen Auswirkungen der Forderungen gründlich prüfen müsse.

Eröffnung der Polizeiausstellung. Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste wurde im Schillersaal der Akademie an der Planie eine Polizeiausstellung eröffnet. Die Ausstellung hat den Zweck, die von Württemberg auf der Großen Polizeiausstellung in Berlin zur Ausstellung gebrachten Gegenstände auch in Württemberg einem weiteren Kreis zugänglich zu machen. Für den dienstlich verhinderten Minister des Innern, Bolz, begrüßte Regierungsrat Ruf vom Polizeipräsidium die Gäste und gab einen Ueberblick über die Große Berliner Polizeiausstellung. Württemberg hat mit anderen Ländern nicht nur Schritt gehalten, sondern war zum großen Teil bahnbrechend. Es wurden nur Gegenstände zur Berliner Ausstellung gebracht, die etwas boten, was von keinem andern Land gezeigt wurde. Die württ. Ausstellung verlangt eingehendes Studium und hat bei den Fachleuten auch die gebührende Achtung gefunden. Die überwiegende Anzahl der württ. Ausstellungsgegenstände sind von der kriminaltechnischen Anstalt in Stuttgart hergestellt worden. Der gute Ruf, den die württ. Polizei in Fachkreisen genießt, ist durch die Berliner Ausstellung noch verstärkt worden.

Vom Sparerbund. Bei einer Protestkundgebung des Württ. Sparerbundes im Wullesaal wurden Entschließungen angenommen, in denen die Sparkassen und deren Zentralleitung aufgefordert werden, vereint mit dem Sparerbund für eine bessere Aufwertung der alten Spargutkapitalien einzutreten. Ferner: Die Versammlung fordert die Parteien und Fraktionen des Reichstages als die berufenen Schützer der Reichsverfassung auf, zu der willkürlichen Außerkraftsetzung des verfassungsmäßigen Volksrechts des Volksbegehrens und Volksentscheids Stellung zu nehmen, nötigenfalls eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes herbeizuführen, und unter Umständen auf Grund des Art. 59 der Reichsverfassung Ministeranklage wegen Verfassungsverletzung zu erheben.

Weltspartag. Am Samstag hatte die Landessparkasse ihre Räume prächtig geschmückt, um dem Weltspartag sichtbaren Ausdruck zu geben.

Peinliche Ueberraschung. In einem Sitzungssaal des Amtsgerichts 1 wurde morgens ein Aushelfer im Wärterdienst, der keine Beamtenstellung einnimmt, mit einem Frauenzimmer schlafend angetroffen. Er war nachts mit der weiblichen Begleitung durch ein Fenster eingestiegen, und schließlich von den Anstrengungen des gerichtlichen und außergerichtlichen Dienstes übermannt, eingeschlafen. Der Aushilfswärter wurde natürlich sofort entlassen und wird Gelegenheit haben, in dem Sitzungssaale eine andere als die bisherige Rolle, nämlich als Angeklagter, zu spielen.

Eßlingen, 30. Okt. (Rathausweihe.) Am Samstag wurde das neu renovierte alte Rathaus, ein imposanter Bau im Renaissancestil, durch einen Festakt geweiht. Oberbürgermeister Dr. Mülberger begrüßte und dankte dem Leiter des Umbaues, Oberbaurat Lempp. Staatspräsident Bazille überbrachte die Glückwünsche der Regierung, Präsident Körner die Grüße des Landtages, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager die Glückwünsche der Stadt Stuttgart und drei gestiftete Bilder. Gemeinderat Böhringer teilte mit, daß Oberbürgermeister Dr. Mülberger wegen seiner Verdienste um die Stadt in 40 Jahren das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. In den Parterreräumen befindet sich eine schöne Gewerbeausstellung.

Gmünd, 31. Okt. (Besserer Geschäftsgang in der Edelmetallindustrie.) Die Edelmetallindustrie hat alljährlich in den 3 Monaten vor Weihnachten den besten Geschäftsgang. Auch heuer hat das Weihnachtsgeschäft die Geschäftslage günstig beeinflußt. Mehrere Fabriken arbeiten sogar mit Ueberstunden, aber leider meist mit immer noch stark verminderter Arbeiterzahl. Man hält mit Neueinstellungen zurück, weil sich noch nicht absehen läßt, wie sich das Geschäft nach Weihnachten entwickelt. Der tüchtige Arbeiter kommt jetzt wieder weit mehr zur Geltung. Leider wandern von hier und noch mehr von der Konkurrenzstadt Pforzheim tüchtige Arbeiter ins Ausland ab, wo sie den Wettbewerb der vielen neuentstandenen Edelmetallfabriken stärken.

Kleine Nachrichten aus Württemberg

In Heidenheim hat Stadttierarzt Dr. Ott einen Ruf von einer norddeutschen Universität, sich als Privatdozent zu habilitieren, abgelehnt. — Professor Dr. Konrad Miller in Stuttgart hat sein gesamtes Anwesen mit einem Flächeninhalt von 63 Ar auf dem Stafflenberg für eine katholische Kirche in notarieller Beurkundung verschrieben. Das Bischöfliche Kapitularvikariat hat sein volles Einverständnis damit erklärt, für diese auf dem Stafflenberg geplante Kirche den Namen „Christus König" zu wählen. — Bei Mechaniker Löchle in Buchau fing ein Auto Feuer. Trotz sofort angestellter Löschversuche mit Feuerlöschapparaten griff das Feuer im Nu auf die Werkstätte selbst über und legte sie in Asche. — Auf den Fildern wird die Gasversorgung durchgeführt. Die Gemeinde Kemnat ist seit einigen Tagen mit Gas versorgt, auch Sielmingen und Plattenhardt. Für Bonlanden sind die Grabarbeiten hierzu bereits ausgeschrieben. Die Gemeinden Scharnhausen, Stetten und Weidach folgen demnächst nach.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Untergang eines russischen Dampfers

Hamburg, 31. Okt. Heute früh gegen ein Uhr stieß das Motorschiff „Hochland" der Hamburg-Amerikalinie, das am Samstag abend Hamburg verlassen hatte, auf das unterhalb bei Schulau aufkommende russische Schiff „Garibaldi". „Garibaldi" sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Das Motorschiff „Hochland" kehrte mit schweren Backbordschäden zurück.

Zur Ankunft von Luckners „Vaterland" in Neuyork

Neuyork, 30. Okt. Die Ankunft von „Vaterland" erregte hier großes Interesse. Luckner erhielt Einladungen von zahlreichen Vereinigungen und Großindustriellen, darunter von der amerikanischen Sportunion und der Ford Armour Co. Die Reise der „Vaterland" war durchweg von Sonnenschein und gutem Wind begünstigt. Während der Ueberfahrt traf folgender Funkspruch ein: Herzliche Glückwünsche und gute Fahrt wünscht der „Vaterland" gez. v. Hindenburg. Luckner gedenkt mit seinem Schiff zwei Monate in Neuyork zu bleiben und dann nach Philadelphia zu segeln.

Tumultszenen im Wiener Gemeinderat

Wien, 30. Okt. In einer Abendsitzung des Wiener Gemeinderates kam es zu stürmischen Tumultszenen, als von sozialdemokratischer Seite ein Antrag eingebracht worden war, die Kirchen, Pfarrhäuser und Klöster zur Unterbringung der Obdachlosen zu beschlagnahmen. Es entstand ein ungeheurer Tumult, der immer mehr anwuchs und aus dem man nur einzelne Schimpfworte heraushörte. Die Christlich-Sozialen verhinderten die weitere Verlesung und Behandlung des Antrages durch heftiges Schreien und durch Konzert mit den Pultdeckeln. Der Bürgermeister mußte schließlich um 1 Uhr nachts die Verhandlungen abbrechen, da jede weitere Beratung unmöglich war.

Generalstreik in Tanger

Madrid, 30. Okt. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist dort am Donnerstag der Generalstreik ausgebrochen, der seinen Grund in der allgemeinen Unzufriedenheit mit der politischen und wirtschaftlichen Lage hat. Um die Ruhe aufrechtzuerhalten und etwaige Plünderungen zu verhindern, haben die spanischen Truppen am Freitag die Straßen und Plätze besetzt.

Auch Luxemburg stabilisiert. Nach einer Meldung aus Luxemburg veröffentlicht das Amtsblatt einen Erlaß, wonach als Sicherheit gegen die ständigen Kursschwankungen der offizielle Wert des luxemburgischen Franken im Durchschnitt mit 175 zum englischen Pfund festgelegt worden ist. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit der belgischen Stabilisierungsaktion ergriffen worden.

Zwei schwere Eisenbahnunfälle in Frankreich. Freitag ereigneten sich in Frankreich wieder zwei schwere Eisenbahnunfälle. Am Nachmittag stießen bei Saints zwei Personenzüge in voller Fahrt zusammen, wobei ein Wagen dritter Klasse völlig zertrümmert wurde. Aus den Trümmern wurde ein Toter und neun Schwerverletzte geborgen, darunter 4 Eisenbahnbeamte. In der Nähe von Clermont stieß abends der Schnellzug von Calais mit dem Schnellzug Paris—Lille zusammen. Ein Reisender wurde sofort getötet, 12 andere sind schwer verletzt.

Großfeuer in Darmstadt. Nachts gegen 2 Uhr entstand in der großen Lackierhalle der Eisenbahnwerkstatt ein großer Brand. Die Halle brannte samt 40 darin stehenden neuaufgearbeiteten Eisenbahnwaggons nieder.

Gerichtssaal

Der Försternord

Ellwangen, 30. Okt. Vor dem Schwurgericht fand unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den 46 Jahre alten Landwirt Friedrich Holz aus Ochsenberg wegen Mordes und erschwertem Forstwiderstand statt. Holz war auf einem Wildererganq am 1. August ds. Js. mit dem 48 Jahre alten verheirateten Förster Braun aus Oberkochen, der sich auf einem Dienstgang befand, zusammengetroffen und hatte ihn rücklings niedergeschossen und die Leiche, um einen Unglücksfall vorzutäuschen, an dem Hochsitz des Försters niedergelegt. Erst nach langen eifrigen Ermittlungen mit Hilfe der Stuttgarter Mordkommission gelang es, den Angeklagten Holz als Täter zu ermitteln. Der Angeklagte wurde wegen Mords zum Tode und dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen erschwerten Forstwiderstandes in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten schweren Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Im Streit erstochen

Ellwangen, 30. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 31 Jahre alten verheirateten Fabrikschlosser Ernst Hörger von Heidenheim wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 25. Juli d. Js. in Sontheim im Verlauf eines Streites den 56 Jahre alten Landwirt und Gemeinderat Joh. Georg Beck von Küpfendorf erstochen.

Spiel und Sport

Die Hauptskirennen im Schwarzwald

Nachdem der Skiklub Schwarzwald kürzlich in Baden-Baden seine alljährliche Hauptversammlung abgehalten und inzwischen auch eine Sitzung vom Hauptvorstand und den maßgebenden Ausschüssen stattgefunden hat, läßt sich nunmehr ein Ueberblick über die vom Verband ausgehenden größeren Schiwettläufe, die der Schwarzwald im kommenden Winter sehen wird, geben. In mehrfacher Hinsicht finden Aenderungen gegen bisher statt. Fest bleibt im Termin stets der Verbandswettlauf mit der Schwarzwaldmeisterschaft auf dem Feldberg, die stets auf den ersten Sonntag im Februar, mithin eine Woche vor der deutschen Meisterschaft fällt. Getrennt von ihr ist dieses Mal zum ersten Mal die Schilehrerprüfung des Verbandes nach den Bestimmungen des Deutschen Schiverbandes, die in die Neujahrszeit gelegt wird, da sonst der Stoff zu groß wird. Die Prüfung wird als Abschluß zu einem mehrtägigen Schilehrerkurs gedacht. Der große Dauerlauf, bisher in den Nachkriegsjahren 30 Kilometer, früher 50 Kilometer, wird auf 40 Kilometer in langsamer Ausdehnung auf 50 Kilometer bemessen und ist für den letzten Sonntag im Januar vorgesehen und wieder dem Gau Hoher Schwarzwald, (Triberg, Schonach, Schönwald, Furtwangen, St. Georgen übertragen Der Staffellauf kommt wieder in den Nordschwarzwald (Gau Hornisgrinde) und wird voraussichtlich nach der Schwarzwaldmeisterschaft und der Deutschen Meisterschaft, also jedenfalls zweite Hälfte Februar erledigt. Die Internationalen Sprungläufe an Ostern auf dem Feldberg werden wegen des späten Falls Ostern 1927 früher gelegt und für den letzten Märzsonntag vorgesehen, um noch gute Schneeverhältnisse zu haben. Vorgesehen sind weitere mehrere Jugendschitage vom Verband aus in den verschiedenen Gebirgsteilen.

Neuer Rekord für einen Flug ohne Zwischenlandung

Die beiden französischen Fliegeroffiziere, die in Le Bourget aufgestiegen waren, sind in Djask in Persien am Golf von Oman gelandet. Sie haben 5500 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückgelegt und damit den bisherigen Rekord von 5170 Kilometer für einen Flug ohne Zwischenlandung geschlagen.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 30. Okt. Die voraussichtliche Beilegung des englischen Bergarbeiterstreiks brachte bei einigen Kohlenwerten einige Abschläge. Der Kursstand blieb im übrigen allgemein gut behauptet. Deutsche Fonds gut gehalten, bei mäßigen Umsätzen und leichten Besserungen. Vorkriegspfandbriefe zogen um etwa 10 Pfg. an. Geld über Ultimo 6—7,5 Prozent. Die Börse schloß sehr fest, vielfach zu den höchsten Tageskursen.

Pforzheimer Edelmetalle vom 29. Okt. Ein Kilo Gold 2795 M. Geld, 2812 M Brief, ein Kilo Silber 72 M Geld, 73,40—74,90 Mark Brief, ein Gramm Platin 13,90 M Geld, 14,40 M Brief.

Märkte

Stuttgarter Obst und Gemüsegroßmarkt vom 30. Okt. Edeläpfel 18—25; Tafeläpfel 12—18; Schüttel-, Ausschuß-, Fall- und Mostäpfel 6.50—8; Spalierbirnen 18—25; Tafelbirnen 10—18; Quitten 20—30; Wallnüsse 50—60; Kartoffeln 6—6.50; Kopfsalat 1 Stück 3—12; Endiviensalat 3—10; Wirsing 6—7; Filderkraut 3—4; Weißkraut rund 3—4; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 10—40; Rosenkohl 15—20; roteRüben 6—8; gelbe Rüben 6—7; runde Karotten 1 Bund 5—12; Zwiebel 5—7; Rettiche 3—8; Spinat 15—20; Mangold 8—10; Kopfkohlraben 1 Stück 3—6.

Mostobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof. Seit 27. Oktober wurden neu zugeführt 121 Waggon und zwar 7 aus Württemberg, 1 aus Hessen, 4 aus Sachsen, 4 aus Preußen, 18 aus Oesterreich, 18 aus der Tschechoslowakei, 7 aus Frankreich, 34 aus Italien, 1 aus Jugoslawien, 32 aus der Schweiz. Nach auswärts sind 60 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo für Obst aus Italien 1000—1100 M, aus Frankreich und Tschechoslowakei 1200—1300 M, aus den übrigen Ländern 1350—1400 M. Im Kleinverkauf 6.20—7.40 M pro 50 Kilo. Die erste diesjährige Mostobstauktion in der Auktionshalle von Robert Hallmayer war aus dem ganzen Lande gut besucht. Die nächste Auktion findet am Montag, den 1. Nov., vormittags 10 Uhr statt.

Schwetzinger Schweinemarkt vom 28. Okt. Anfuhr zum gestrigen Schweinemarkt: 131 Milchschweine. Verkauft wurden 100 zwischen 25—60 M pro Stück. Geschäftsgang gut.

Schweinepreise vom 29. Okt. Aulendorf: Milchschweine 20—25 Mark. — Bönnigheim: Milchschweine 15—22, Läufer 31—80 M. — Gaildorf: Milchschweine 20—26 M. — Gerabronn: Milchschweine 15—30 M. — Munderkingen: Mutterschweine 160—180, Ferkel 20—30 M. — Schömberg: Milchschweine 15—25 M. — Spaichingen: Milchschweine 12—21 M.

Nagold, 30. Oktober. (Fruchtschranne.) Markt am 30. 10.: Verkauft: 34 Ztr. Weizen, Preis pro Zentner 15—16 M. 1,74 Ztr. Saalgrinkel, Ztr. 13 M. 2,38 Ztr. Mischfrucht, Ztr. 13 M. 1,34 Ztr. Roggen, Ztr. 11 M. 9,04 Ztr. Gerste, Ztr. 11 M. 8,56 Ztr. Hafer, Ztr. 8,50 M. Markt gut belebt. Handel etwas gedrückt. Alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 6. November.

Wein

Württ. Herbstnachrichten. Bei der Versteigerung des Ortsvereins Bönnigheim war Rotwein gesuchter als Schillerwein. Schillerweine kosteten 112—120, Rotwein 120—128 M der Hl. — Die Versteigerung der Weingärtnergesellschaft Fellbach ergab für Mittelfeld einen Durchschnittserlös von 142, für Bergwein 164 M pro Hl. — In Hößlinsülz ist die Lese beendet. Es wurden Käufe zu 330—345 M per Eimer abgeschlossen. — In Heilbronn ist die Lese beendet. Kleine Posten werden um 400 M rasch abgesetzt. Am nächsten Mittwoch findet die Weinbörse statt. — In Metzingen wurde 410 M pro Eimer erlöst, in Mundelsheim 450—480, in Neuhausen 350—400 M. — In Niederstetten ist der Menge nach ein Fehlherbst zu verzeichnen. Die kleinen Mengen Wein wurden zu ca. 100 M per Hl. abgesetzt. — In Reutlingen ging das Keltergeschäft am Samstag zu Ende. Für den Eimer wurden 350—360 M bezahlt. — Auch in Untertürkheim ist die Lese beendet. Die Quantität schließt etwas vor. Qualität gut. Preis 500 M pro Eimer. Die Weingärtnergesellschaft versteigert am Dienstag ca. 100 Hektoliter Rotweine. — In Sulzfeld erlöste Weißwein mit Weißriesling gemischt 131—141, reiner Riesling 145, gemischter Rotwein 140—155, Rotwein 152 M.

Amtliches

Vom Oberamtsbezirk Freudenstadt

Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr erloschen in sämtlichen Gehöften der Gemeinden Huzenbach und Schwarzenberg. Beide Gemeinden werden aus dem Sperr- bzw. Beobachtungsgebiet herausgenommen und in den 15 Km.-Umkreis einbezogen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten

Ruhiger Verlauf der Landtagswahlen in Sachsen

Dresden, 31. Okt. Bei trübem, aber trockenem Wetter vollzog sich heute die Wahl zum Landtag in vollkommener Ruhe. Aus der Provinz sind bisher irgendwelche Zwischenfälle polizeilich nicht gemeldet worden. Die Wahlbeteiligung war allgemein nicht besonders rege und 70 Proz. aller Wahlberechtigten machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

Endgültiges Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen

Dresden, 1. Nov. Abgegeben wurden 2 357 699 gültige Stimmen. Es erhielten: Altsozialisten 98 026, Deutschnationale 341 065, Deutsche Volkspartei 292 079, Sozialdemokratische Partei 758 142, Kommunisten 342 112, Demokraten 111 351, Wirtschaftspartei 237 452, Völkisch-Soziale-Arbeitsgemeinschaft 10 383, Zentrum 24 059, Nationalsozialistische Arbeiterpartei (Hitler), 37 736, Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 98 258, Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine 7 027 Stimmen. — Die Mandate verteilen sich wie folgt: Altsozialisten 4, Deutschnationale 14, Deutsche Volkspartei 12, Sozialdemokratische Partei Deutschlands 31, Kommunisten 14, Demokraten 5, Wirtschaftspartei 10, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2 und Aufwertungspartei 4.

Attentat auf Mussolini

Bologna, 31. Okt. Auf Mussolini ist bei seiner Rückfahrt von der Eröffnung des Kongresses für wirtschaftlichen Fortschritt nach dem Bahnhof **ein Attentat verübt** worden. Ein ungefähr 18 Jahre alter junger Mann gab an der Ecke Via Indipendenza einen **Revolverschuß auf Mussolini ab, der aber unverletzt blieb. Der Urheber wurde von der rasenden Menge gelyncht.** Mussolini setzte seine Fahrt nach dem Bahnhof fort, von wo er nach Forli abreiste. Bis jetzt ist es nicht möglich gewesen, die Leiche des Attentäters zu identifizieren.

Bologna, 1. Nov. Das auf Mussolini abgefeuerte Geschoß zerriß das Band des Großordens des Mauritiusordens und die Weste in Höhe der Brust. Dann durchschlug es einen Rockärmel des Bürgermeisters von Bologna, der Mussolini begleitete. Mussolini bewahrte seine Ruhe vollkommen, ließ einige Augenblicke halten und setzte dann seinen Weg nach dem Bahnhof fort. Auf dem Bahnhofsplatz nahm er noch die Parade des Matrosenbataillons und zahlreicher Milizoffiziere ab.

Strandung eines englischen Dampfers

Paris, 31. Okt. Havas meldet aus St. Johns auf Neufundland, daß der englische Dampfer „Torhamvan", der infolge Nebels bei Marnland gestrandet ist, vollkommen zerstört worden ist. Menschen sind aber entgegen anders lautenden Meldungen nicht ums Leben gekommen.

Eine Reichskanzlerrede

Erfurt, 31. Okt. Im Reichsausschuß der Zentrumspartei hielt heute vormittag Reichskanzler Dr. Marx eine große Rede, in der er in sehr eingehender Weise die Außenpolitik des Zentrums, die seit 1919 sich in durchaus gerader Linie bewegt habe, verteidigte, und auf dem Gebiet der inneren Politik hauptsächlich die Fragen der Regierungsbildung, des Finanzausgleiches und des Reichsschulgesetzes, das aller Wahrscheinlichkeit nach den Reichstag im nächsten Winter beschäftigen werde, erörterte.

Anschlag auf eine Kirche in San Franzisko

Paris, 31. Okt. **Die St. Peter- und Paul-Kirche in San Franzisko flog einige Minuten vor Beginn der Frühmesse in die Luft.** Menschen sind nicht umgekommen. Es soll dies bereits das dritte derartige Attentat sein und man vermutet einen religiösen Fanatiker als Täter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk

Garrweiler.

Ca. 40—50 Zentner schönes, frisches

Mostobst

(Aepfel und Birnen) verkauft

Schultheiß Kalmbach.

Neo-Ballistol-Klever-Armeröl
D. R.-Pat. Oesterr. Pat.
als Desinficiens
für innerlichen Gebrauch von Mensch und Tier!
Desinfektion des gesamten Blutes und aller Organe:
Magen, Verdauungstractus, Galle, Leber, Milz, Blase, Nieren, Gehirn, Altersbeschwerden usw., schnelles Wohlbefinden, ohne jegliche Nebenwirkung, in Kapseln je ½ Gr. 100 Stück Mk. 5.50, 50 Stück Mk. 3.—, bei 200 franko. — Geschmacklos. — Ballistol-Weltliteratur gratis und franko.
Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend · Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von
nur Gm. 1.80
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Kosmosveröffentlichungen
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Tüchtiges
Mädchen
sucht Stelle in Küche oder Haushalt. Gefl. Angebote an
E. Meier, Stuttgart,
Reinsburgstr. 116.

Wachstuchreste
Trikotreste
Weiße Reste
Damastreste
Foulardinreste
Schürzensatinreste
Möbelstoffreste
Hemdenflanellreste
zu bekannt billigen Preisen
Hans Schmidt
Altensteig.

Altensteig.
Einige

Fässer
von 280—600 Liter haltend, hat abzugeben
Zeithös z. Krone.

Gestorbene.

Calw: Aug. Kleindienst, 76 J.
Freudenstadt: Hermann Glauner, Kaufmann.
Dietersweiler: Magdalene Rauter, geb. Genginger.
Freudenstadt: Charlotte Küstner, geb. Unser, 47 J.

Ich empfehle:

80/86 cm breit **roh Baumwolltuch**	25, 30, 40 Pfg. der Meter,
80/86 cm breit **roh Baumwolltuch,** schwere Ware	55, 65, 90, 95 Pfg. der Meter,
120 cm breit **roh Baumwolltuch,** schwere Ware	165 Pfg.,
150 cm breit **roh Baumwolltuch,** ganz schwere Ware für Leintücher	200 Pfg.,
80 cm breit **weiß Baumwolltuch,** grob und feinfädig	50, 60, 70 Pfg.,
80 cm breit **weiß Baumwolltuch,** gute Ware	80, 90 Pfg.,
80 cm breit **weiß Baumwolltuch,** schwerste Qualität	100, 110, 120 Pfg.,
80 cm breit **weiß Maccotuch,** für feine Wäsche	120, 155, 200 Pfg.,
80 cm breit Haustuch, für Leib- und Bettwäsche	100, 105 Pfg.,
80 cm breit Haustuch, schwerste Ware	130, 140, 150 Pfg.,
80 cm breit Halbleinen, schöne Ware	110, 120 Pfg.,
80 cm breit Halbleinen, gute Sorten	160, 170, 180, 250 Pfg.,
150 und 160 cm breit Haustuch f. Leintücher	170, 210, 220, 250 Pfg.,
150 cm breit Halbleinen, schöne Ware	220 Pfg.,
150 cm breit Halbleinen, gute Ware	260, 320, 330 Pfg.,
160 cm breit Halbleinen, schönste Qualitäten	370, 390, 440 Pfg.
130 cm breit weiß Damast, gestreift	140 Pfg.,
130 cm breit weiß Damast, gestreift	160, 190 Pfg.,
130 cm breit weiß Damast, geblumt	190, 200 Pfg.,
130 cm breit weiß Damast, geblumt	225, 240, 250 Pfg.,
130 cm breit weiß Damast, feinste Qualität	290, 330, 370, 400 Pfg.,
80 cm breit blau Baumwolltuch	90 Pfg.,
80 cm breit blau Baumwolltuch	115, 125, 140 Pfg.,
Fertige blaue Mannsschürzen, 100 cm lang	140 Pfg.,
116 cm breit gestreifte Schurzzeuge	100 Pfg.,
116 cm breit gestreift **Schurzzeug** in den neuesten Mustern, garantiert farbecht, beste Stuhlware	150 Pfg.,
80 cm breit weiß Baumwollflanell, einseitig gerauht	100, 110 Pfg.,
80 cm breit weiß Baumwollflanell, einseitig gerauht Gute Qualitäten	120, 125, 130, 135, 160 Pfg.,
80 cm breit farbig Flanell bedruckt für Bettjacken	130 Pfg.,
75 cm breit gestreift Flanell	55 Pfg.
75 und 80 cm breiter Flanell gestreift,	70, 80, 110 Pfg.,
80 cm breiter Flanell gestreift, schwerste Ware	150, 160 Pfg.,
75 und 80 cm breiter karrierter Flanell	70, 80, 90, 110, 130, 150 Pfg.,
80 cm breiter karrierter Flanell, schwerste Ware,	160, 170 Pfg.,
75 und 80 cm breite Sportflanelle	80, 90, 110, 130, 150 Pfg.,
80 cm breite Sportflanelle, schwerste Ware	170 Pfg.,
80 cm breiter bedruckter Möbelstoff für Sofabezüge	150 Pfg.,
80 cm breiter bedruckter Möbelstoff für Sofabezüge, schwere Ware	170, 190 Pfg.,
85 und 90 cm breites Kleiderzeug	120, 150, 170, 190 Pfg.,
75 cm breite Kleiderflanelle für praktische Winterkleider in vielen modernen Mustern	120, 150, 160, 170 Pfg.,

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Für Regentage

Gummimäntel für Herren in großer Auswahl
Mk. 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 47.— 50.—, 60.—
Lodenmäntel für Herren Mk. . . . 20.—, 24.— 30.—, 38.—, 40.—, 42.—, 55.—
Pelerinen für Herren . . . . . Mk. 14.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.—
Pelerinen für Mädchen und Knaben in verschiedenen Qualitäten und vielen Größen
Windjacken für Herren nur erprobte Qualitäten Mk. 10.— 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 23.—
Knabenwindjacken, Damenwindjacken **Paul Räuchle, am Markt Calw.**

Der Sport-Bericht
ist in seiner neuesten Ausgabe jeweils zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:
Fritz Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw